



»Was der Töginger Gemeinderat vor 100 Jahren so alles beschloß«

Aus den Beschlußprotokollen des Gemeindeausschusses 1897 - 1904

In der Altregistratur der Stadtverwaltung liegen auch Protokolle über Beschlußfassungen des Töginger Gemeindeausschusses aus den Jahren um 1900. Die Einzelblätter aus der »Formularienhandlung von D. Geiger in Mühlendorf wurden später gebunden und umfassen mit 88 Protokollen (Beschlußfassungen) den Zeitraum von 28. Dezember 1897 bis 17. April 1904. Protokollführer bzw. Gemeinbeschreiber waren damals Lehrer Haarpaintner (mindestens schon seit 1877), ab 22. Juni 1902 Lehrer Karl Spermann, beide von Erharting. Letzterer hat laut Beschlußfassung für seine Arbeit einen »jährlichen Funktionsbezug« von 230 Mark erhalten.

Bürgermeister von Töging waren damals laut Protokollunterschriften Joseph Neuberger (Lehnerbauer) bis 17.12.1899, ab 27.12.1899 dann Franz Wagner (Mojerbauer). Letzterer hatte das Amt dann über 30 Jahre bis zu seinem Tode im Juli 1931 inne. »Die ganze Gemeinde Töging war auf den Beinen, um ihren verdienten Bürgermeister noch ein

letztes Mal zu ehren«. 30 Landbürgermeister waren anwesend, berichtete damals die Heimatzeitung und zitierte Pfarrer Marschall, daß ihm »zum Wohle der Gemeinde Kümmernisse nicht erspart blieben, eine Leidenschule, die ihn aber als gelehrigen Schüler zeigte...«.

Neben Bürgermeister Joseph Neuberger waren bis Ende 1899 folgende Mitglieder im Gemeindeausschuß (in Klammern deren Hofnach alten Katastern): Franz Wagner, nachmaliger Bürgermeister (Mojerbauer), Joseph Lohr (Hausleitner von Aresing), Georg Weinberger (Steffelbauer von Töging), Peter Fischer (vom Harthäusl), Franz Mittermeier (Hartgassern von Höchfelden), Franz Sollinger (Erberbauer von Töging) und Kaspar Kreuzpointner (Aushofer von Dorfen). Ab 27.12.1899 sind dann Lohr, Weinberger, Mittermeier und Sollinger sowie Bürgermeister Neuberger nicht mehr im Gemeindeausschuß, für sie erscheinen nun neben dem neuen Bürgermeister Franz Wagner Johann Gehringer (Liebhartenhof), für den ab Mai 1903 dann Johann Pfäffinger vom Schwarzgüt im Tal nachrückt, Lorenz Sendlinger (Wirtshof), Kramer Jakob Seilinger, Johann Moser (Wildmann) und Mathias Kaiser (Jägerbauer von Dorfen).

Man sieht, daß im damaligen Gemeinderat so gut wie alle Ortsteile vertreten waren. Töging war seinerzeit vor 100 Jahren eine reine Landgemeinde, bestehend aus größeren und kleineren Bauernhöfen, einigen Anwesen von Handwerkern, zwei Wirtschaften, einem Kramerladen und der spätgotischen Filialkirche, die zur Pfarrei Erharting gehörte. Bis auf Westerham, Dorfen, Feichten und Hart, die dem Pfarr- und Schulsprenkel Winhöring angehörten, war der Großteil Tögings kirchlich und schulisch Erharting zugehörig. Dieses erklärt auch die Tatsache, daß zunächst der jeweilige Schullehrer von Winhöring, dann ab etwa Mitte des 19. Jahrhunderts der von Erharting auch der Gemeinbeschreiber von Töging war. Im Jahr 1910 hatte Töging, nachdem 1871 in 86 Familien 415 und 1890 genau 493 Einwohner gezählt wurden, genau 468 Einwohner. Und diese Zahl veränderte sich bis in die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg 1919 nicht wesentlich, wo 498 Einwohner gezählt wurden.

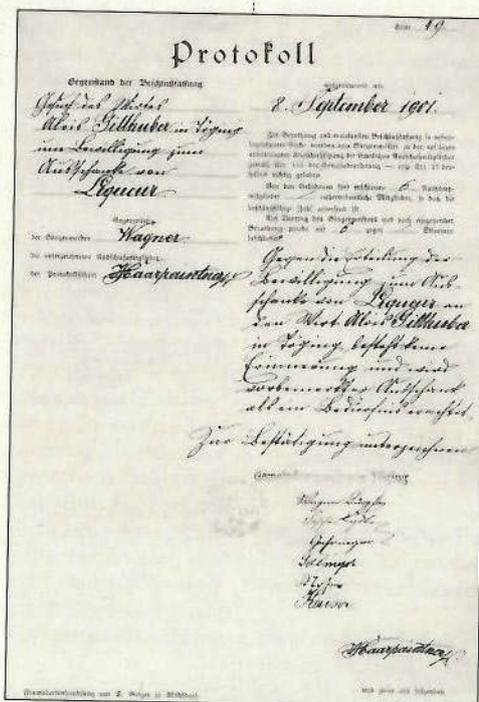
Ausschußsitzungen meist am Sonntag

Blättert man das Protokollbuch durch und berechnet die seinerzeitigen Wochentage der einzelnen Sitzungstermine, so stellt man fest, daß der Gemeindeausschuß meist an einem Sonntag getagt hat. Hier kam man mit großer Wahrscheinlichkeit, wenn es erforderlich war, nach der Messe in der Wohnstube des jeweiligen Bürgermeisters zusammen und beschloß die anstehenden Fakten. An einem Werktag war dafür meist keine Zeit, hier stand die landwirtschaftliche Arbeit im Vordergrund. Die Anzahl der Zusammenkünfte stieg von 7 im Jahr 1898 auf 15 im Jahr 1903. Und was stand da so damals vor über 100 Jahren auf der Tagesordnung: Genehmigung von Umlageerhöhungen, Verleihungen des Heimatrechts (wie z.B. am 30. Januar 1898 an Joseph Ballerstaller, am 28. Oktober 1900 an den Wirt und Holzhändler Alois Gillhuber oder unterm 24. Februar 1901 an den Gürtler Sebastian Huber von Aresing,

jeweils gegen Entrichtung der gesetzlichen Gebühr von 10 M.), Genehmigungen von Verhehlungen, die Errichtung einer Kantine im März 1899 für die beim Wiederaufbau des Kreuzpointner'schen Anwesens in Dorfen beschäftigten Arbeiter, Wahlen von Waisenträten, Ausschußmitgliedern, des Gemeindecassiers oder von Abgeordneten zur Schulsprenkelvertretung. Im Mai 1898 stand der Bau einer Holzbrücke über den Illbach bei Auham an, nachdem es dort mit dem »Heinzlsteig« nur einen Übergang für Fußgänger gegeben hatte und die Fuhrwerke bisher beim Heinzlbauern Hiermaier durch den Bach fahren mußten. Grundstückstausche waren ebenso zu genehmigen wie die schon einmal berichtete Erteilung einer Wirtschaftskonzession an den späteren Gillhuber-Wirt oder die Bestellung eines Fleischbeschauers. Dieses Amt wurde unterm 2. Februar 1901 dem am 12. August 1851 geborenen Bauern Joseph Neuberger übertragen, der in Zukunft für jede Beschau 50 Pf. aus der Gemeindecasse erhielt.

Am 10. März 1901 wird die Anzahl der Feldgeschworenen auf fünf für die Zukunft festgesetzt. Als deren Obmann wurde Peter Kaiser, Bauern von Höchfelden, als dessen Stellvertreter Peter Fischer, Bauer in Hart, gewählt. Die weiteren drei Feldgeschworenen waren Alois Wallner (Kürerbauer), Franz Wagner (Mojerbauer) und Nikolaus Noppenberger (Reindlhof von Höchfelden). Der Kramer Jakob Seilinger wird am 7. Juli 1901 als fünftes Ausschußmitglied in den Steuerprüfungsausschuß berufen und am 8. September gleichen Jahres wird dem Wirt

Alois Gillhuber der Ausschank von Likör genehmigt, was »als ein Bedürfnis erachtet« wurde. Am 1. Dezember 1901 ging es um die Fleischbeschau-Gebühren. Diese wurden folgendermaßen festgesetzt: Für einen Ochsen, eine Kuh, einen Stier oder ein Jung-rind mit und über 200 Pfd. Fleischgewicht je 24 Pf., für dieselben Viehgattungen unter 200 Pfd. je 18 Pf., für ein Kalb, Schaf, Schwein oder eine Ziege je 12 Pf. (1 Liter Milch kostete zu dieser Zeit zwischen 12 und 14 Pf.).



Protokoll vom 8. September 1901: Der Gillhuber-Wirt erhält die Genehmigung zum Likörausschank »als ein Bedürfnis erachtet«.

Die Beschlußprotokolle von 1902 im Originaltext

- **25. März 1902** (erschienen 6 Ausschußmitglieder, einstimmig beschlossen): Verhehlung des Joseph Schiller, Bauer in Töging; I.) Gegen die Verhehlung des Joseph Schiller, geb. am 15. März 1867 in Töging mit der Bauernochter Barbara Fischer, geb. am 19. Feb. 1877 in Vöhring wird ein im Art. 32 des Gesetzes v. 16. April 1868 über Heimat, Verhehlung und Aufenthalt in der Fassung vom Jahre 1899 begründetes Einspruchsrecht nicht geltend gemacht. II.) ... wird dem Joseph Schiller die Aufnahme als Gemeindebürger und mit dieser auch das Heimatrecht gegen Entrichtung der Gebühr von 40 M erteilt. Zur Bestätigung unterzeichnen: Wagner Bürgermeister, Fischer, Kreuzpointner, Kaiser, Moser, Seilinger.
- **27. März 1902:** Auf Antrag der Gemeinde Winhöring wird dem Schmiedemeister Alois Schmid von Aresing das Heimatrecht in der Gemeinde gegen Entrichtung der gesetzlichen Gebühr von 10 M und 2 M für die Aufnahmsurkunde erteilt.
- **20. April 1902:** Gegen die Verhehlung des Steinmetz Joseph Hausberger von Kapfelberg, Gem. Bruck, bestehen keine Einwände. Da dessen Eltern in Töging beheimatet sind, wird auch ihm gegen eine Gebühr von 20 M das Heimatrecht in der hiesigen Gemeinde verliehen.
- **22. April 1902** (erschienen 8 Ausschußmitglieder, einstimmig beschlossen): Wegen Verweigerung der Verleihung des Heimatrechtes von Seite der Gemeindeverwaltung Mößling an den Tagelöhner Michael Ehegarter dortselbst, wird Berufung an das Königl. Bezirksamt Mühldorf ergriffen. Gründe enthalten die Beilagen. Zur Bestätigung unterzeichnen: Wagner Bürgermeister, Seilinger Jakob, Fischer Peter, Gehring, Sendlinger, Kreuzpointner, Kaiser, Moser.
- **22. Juni 1902:** Die Gemeindegemeinschaft hiesiger Gemeinde wird dem Lehrer Karl Spermann von Erharting gegen einen jährlichen Funktionsbezug von 230 M / zu hundert und dreißig Mark / und besondere Honorierung außerordentlicher Arbeiten übertragen. [Lehrer Spermann hat hier schon das Protokoll geschrieben]
- **29. Juli 1902:** Für den verstorbenen seitherigen Gemeindeführer Josef Hochwätscher [Howscher vom Webergüt] wurde Günter Johann Zagler von Töging als solcher aufgestellt und zwar auf Ruf und Widerruf. Derselbe bezieht eine jährliche Besoldung von 124 M / einhundertzwanzig und vier Mark /, für die Fleischbeschau 20 M / zu zwanzig Mark / Für Aufsicht in den Privatwäldern, welche in hiesiger Gemeinde liegen, erhält er ein Remuneration [Besoldung] von 5 Mark.
- **10. August 1902** (7 Ausschußmitglieder erschienen, einstimmig beschlossen): Gegenstand der Beschlußfassung: Änderung der Gemeindebezirke Winhöring und Töging: Gemäß Vorlage des Operates [Planwerk] der Kgl. Messungsbehörde Burghausen Nr. 39/1902 sollen die neu gebildeten Parzellen Plan Nr. 1198 1/4 und Plan Nr. 1202 1/2 der genannten Steuergemeinde zu 0,016 ha und 1,096 ha, dem Oekonomen Kaspar Kreuzpointner in Dorfen gehörig, ferner Plan Nr. 1198 1/5 und Plan Nr. 1200 1/2 der genannten Steuergemeinde zu 0,089 ha und 0,025 ha, erstes Grundstück dem Oekonomen Johann Kaiser in Dorfen, Gd. Töging, letzteres Grundstück dem Oekonomen Franz Wallner in Loh, Gd. Winhöring gehörig, von dem Gemeindeverband Winhöring ausgeschieden und dem Gemeindeverband Töging zugeteilt werden. Gegen diese vorhabliche Gemeindegrenzänderung, welche nur zur Herstellung einer genauen, jederzeit sichtbaren Grenzlinie dienen soll, wird keinerlei Erinnerung erhoben [man ist damit einverstanden].
- **5. Oktober 1902:** Der seit 7 Jahren in Töging als Dienstmagd sich aufhaltenden Elise Merx wird auf Antrag ihrer Heimatgemeinde Mößling das Heimatrecht unentgeltlich verliehen. Die Gebühr für die Ausfertigung der Urkunde von 2 M 20 Pf hat die Gemeinde Mößling zu bezahlen.
- **3. November 1902:** Nachdem der Feldgeschworene Nikolaus Noppenberger wegen seines hohen Alters als Feldgeschworener ausgeschieden ist, wurde für ihn der Bauer Paul Mittermeier von Aresing aufgestellt.
- **16. November 1902:** Dem Wagner Franz Mittermeier in Töging, welcher sich mit der Bauerstochter Anastasia Zelger von Mettenheim zu verhehlen beabsichtigt, wird das Heimat- und Bürgerrecht hiesiger Gemeinde nach Hinterlegung einer Aufnahmegebühr von 30 M verliehen.
- **23. November 1902:** Vollzug des Schulbedarfsgesetzes, hier Neuwahl der Mitglieder in den verstärkten Gemeindeausschüß betr.: Zur Sitzung sind sämtliche im Gemeindebezirk anwesenden Mitglieder des Gemeindeausschusses Töging gehörig geladen worden. Erschienen sind 8, somit mehr als die Hälfte. Die Gemeinde Töging gehört mit einem Teile ihres Gemeindebezirks nämlich den Weibern Westerham, Weiler Dorfen, Einöde Feichten und Hart zum Schulsprenzel Winhöring, politischer Gemeinde gleichen Namens; mit einem anderen Teil, nämlich mit der Ortschaft Töging, Dorf Aresing, Weiler Engfurt, Weiler Höchfelden, Einöden Hubmühl, Ort, Wildmann und Hart zum Schulsprenzel Erharting, politischer Gemeinden gleichen Namens [Anm.: Es gab damals zwei Hart, das Harthäusl, Hs.-Nr. 19 an der Straße nach Engfurt und das Harthäusl, Hs.-Nr. 27 1/2 weiter westlich gelegen] Die vermögensrechtliche Verwaltung der Sprengelschule Winhöring kommt nach Inkrafttreten des Schulbedarfsgesetzes vom 28.7.1902 dem verstärkten Gemeindeausschüß der Schulitzgemeinde Winhöring, jene der Sprengelschule Erharting dem verstärkten Gemeindeausschüß der Schulitzge-



Ausschnitt aus dem Protokoll vom 23. November 1902:
Beschlußfassung über die Aufstellung der Mitglieder aus dem Töginger Gemeindeausschüß als Schulsprenzel-Abgeordnete der Gemeinden Winhöring bzw. Erharting mit Unterschriften aller Gemeindeausschüßmitglieder

meinde Erharting zu. Nach Art. 1 Abs III des Schulbedarfsgesetzes vom 28.7.1902 hat daher der Gemeindeausschüß Töging zur Verstärkung der Gemeindeausschüsse Winhöring und Erharting je einen Abgeordneten und je einen Ersatzmann auf die Dauer der laufenden Wahlperiode des Gemeindeausschusses Töging aus seiner Mitte zu wählen.

Der Gemeindeausschüß Töging beschließt demgemäß mit 8 gegen 0 Stimmen, was folgt: Nachgenannte Mitglieder des Gemeindeausschusses Töging werden gewählt und zwar

- I. zu Abgeordneten der Gemeinde Töging für die verstärkten Verwaltungen der Gemeinden
 1. Erharting: das Gemeindeausschüßmitglied Moser Johann [Wildmannhof]
 2. Winhöring: das Gemeindeausschüßmitglied Kreuzpointner Kaspar [Aushoferhof von Dorfen]

II. zu Ersatzmännern für diese Abgeordneten bei den Gemeinden

1. Erharting: das Gemeindeausschüßmitglied Seilinger Jakob [Kramer]
2. Winhöring: das Gemeindeausschüßmitglied Sendlinger Lorenz [Wirtshof]

Der Auszug aus dem Sitzungsprotokoll ist dem Kgl. Bezirksamt Altötting vorzulegen und den Gemeindeausschüssen Erharting und Winhöring mitzuteilen.

Unterschieden haben diesen Vollzug des Schulbedarfsgesetzes Bürgermeister Wagner, Fischer, Seilmeier, Gehring, Sendlinger, Kreuzpointner, Kaiser und Moser sowie Lehrer Karl Spermann als Protokollführer.

Beim Schreiben dieser Zeilen freute es den Stadtblatt-Schreiber ganz besonders, daß mittlerweile auch schon vor weit über 20 Jahren Nachfahren der seinerzeitigen Töginger Schulsprenzelabgeordneten Johann Moser und Kaspar Kreuzpointner drei Jahre lang bis zum Qualifizierenden Hauptschulabschluß seine Schüler waren. Man hatte vor genau 100 Jahren nicht viel zu beschließen im damaligen Ausschüß der

Gemeinde Töging im Königreich Bayern – es war eine ruhige Zeit, bevor das 20. Jahrhundert dann mit all seinen schwerwiegenden Ereignissen die Welt erschüttern und verändern sollte.

Und was war noch los im Bayernlande 1902, genau vor einhundert Jahren: Der zur Legende gewordene Räuber Mathias Kneißl wurde in Augsburg mit dem Fallbeil hingerichtet, dem in Altötting geborenen »Weiß Ferdl« wurde durch die Polizeidirektion München der Auftritt als Sänger in der Singspielgesellschaft Karl genehmigt, die Trabrennbahn München-Zamdorf (später Daglfing) wurde eröffnet und am Stiglmeierplatz in München erregte ein Autounfall »bei rasendem Tempo von 12 km pro Std.« die Bevölkerung der Stadt. Die Töginger Mitglieder des Gemeindeausschusses lasen solches sicher einst im damals von der Gemeinde abonnierten »Burghäuser Anzeiger«. Sie repräsentierten ihr Töging und waren immer einstimmig um das Wohl ihrer Gemeinde besorgt. Parteien gab es gottlob damals noch nicht. Mögen in diesem Sinne – genau ein Jahrhundert später – alle für den kommenden Stadtrat kandidierenden Töginger Bürger möglichst von der gleichen menschlichen Gesinnung sein, den »anderen« achten (ich kann das Wort »Wahlkampf« schon nicht mehr hören!) und versprechen, zum Wohle von uns allen arbeiten und wirken zu wollen.

In diesem Sinne wünscht
allen Stadtblatt-Lesern ein
rundum glückliches Neues Jahr

2002

Ihr Stadtheimatspfleger
und Stadtblatt-Schreiber

Peter Vornehm